**Gottesdienst außer der Reihe/ Freitag 28.6.2024**

**Musik**

**Votum**: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Begrüßung…
…Bezug Liebe/ zu Geh aus mein Herz/ Herz öffnen für die Liebe Gottes, die sich in der Schöpfung zeigt

**EG 503, 1+2+6+7 Geh aus mein Herz**

**EG 757 Psalm 146 … / Ehr sei dem Vater**

**Gebet**
Gott, du bist die Liebe.
Dein Sohn Jesus hat uns gezeigt, was Liebe ist.
Dein Heiliger Geist will uns helfen, Liebe zu leben.
Lass uns in diesem Gottesdienst von dieser Liebe hören und sie spüren, damit auch wir lieben können. Darum sei bei uns, wenn wir miteinander feiern, und segne unsere Gemeinschaft.

In der Stille sagen wir Dir, was wir auf dem Herzen haben.

*Stille*

Danke Gott, dass wir mit allem zu Dir kommen können. Amen

**EG 574 Nichts soll dich ängsten**

**Lesung als Anspiel: Die Opfergabe der Witwe (frei nach** **Mk 12,41-44**)

**Lesung als Anspiel: Die Opfergabe der Witwe (frei nach Mk 12,41-44**)

**Leserin:** Jesus sitzt im Tempel. Um ihn herum sitzen seine Jünger. Festlich gekleidete Menschen betreten den Tempel und werfen viele Geldstücke in den Opferstock.

**Petrus:** „Du redest immer von Liebe, Jesus. Sag uns, wie sieht Liebe aus?“

**Andreas**: „Liebe kann man doch nicht sehen, Petrus. Wie sieht Liebe aus? Was für eine dumme Frage!“

**Jesus**: „Es gibt keine dummen Fragen, Andreas! Stell deine Frage noch mal, Petrus!“

**Petrus:** „Wie sieht Liebe aus, Jesus?“

**Jesus**: „Schaut! Da seht ihr, wie Liebe aussieht.“

**Leserin:** Jesus zeigt auf eine alte Frau, die durch den Tempel geht.

**Frau F.** wird mit ihrem Rollstuhl geschoben. (Frau Fetsch?)

**Andreas**: „Liebe? Ich sehe nur eine arme, alte Frau!“

**Petrus:** „Ich sehe auch nur eine alte Frau, Jesus. Was meinst du damit? Wieso sieht sie wie Liebe aus?“

**Jesus:** „Wartet ab, was sie tut.“

**Leserin:** Die alte Frau geht langsam auf den Opferstock zu.

**Frau F.** wirft zwei Pfennige in den Opferstock und schaut zum Himmel! Wird weitergeschoben. **(Frau Fetsch)**

**Leserin**:

Es sind zwei kleine Münzen, die diese arme Witwe in den Opferstock legt. Dabei hält sie kurz inne und wirft einen dankbaren Blick nach oben.

**Jesus:** „Seht ihr, was sie getan hat?“

**Petrus**: „Sie hat zwei Münzen in den Kasten gelegt.“

**Andreas**: „Ja, so wenig! Alle anderen machen das auch und geben sogar viel mehr als sie! Wieso ist das bei ihr jetzt so besonders?“

**Jesus:** „Sie hat es aus Liebe getan!“

**Andreas:** „Ach! Die anderen etwa nicht?“

**Petrus:** „Lass ihn doch ausreden, Andreas!“

**Jesus:** „Sie hat es aus Liebe getan. Seht ihr nicht? Alle anderen vor ihr und nach ihr legen zwar auch Geld in den Opferkasten, das ist richtig. Aber sie alle haben mehr als genug und nur etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Diese Frau aber hat nicht viel zum Leben. Sie ist arm und hat niemanden, der sich um sie kümmert. Das wenige, was sie ihr zum Leben bleibt, hat sie für andere geben. Wenn sie also das, was sie zum Leben braucht, für andere hergibt, frage ich euch, was ist das anderes als Liebe?

**Andreas:** Das verstehe ich nicht!

**Jesus:** Alles, was du tust, Andreas; alles, was ihr tut; soll voller Liebe sein. So wie bei dieser Frau. Sie hat verstanden, was Gott sich für unser Miteinander wünscht.

**EG 641,1+6 Ich bete an die Macht der Liebe**

***Aktion*:** Rotes Band: Alles was ihr tut …. Vom Platz aus sprechen! ….Ein Ende eines roten Fadens. Es ist das symbolische Band der Liebe. Faden wird von den Befragten aufgenommen und festgehalten.

**Frau K.**: Sie machen eine Ausbildung in der Pflege! Warum eigentlich?

**Frau W.:** Was haben Sie eigentlich alles im Bürgerheim ehrenamtlich angeboten? Ich weiß von den Stickbildern…

Was hat sie zu dieser Arbeit bewogen?

**Frau H.**: Sie leben im Betreuten Wohnen und besuchen Menschen im Pflegeheim, oder lesen vor. Warum machen Sie das?

**Frau F.:** Sie arbeiten seit kurzem im Sozialdienst des Bürgerheim-Quartiers. Wie kommt das?

**Herr O.** Sie sind Leiter der diakonischen Bezirksstelle in Biberach. Was bewegt Sie diese Arbeit zu tun?

**W***: „**Alles was ihr tut, geschehe in Liebe.“ 1. Kor.16,14* schreibt Paulus an die Christengemeinde in Korinth. Der rote Liebesfaden, der durch das, was wir tun in die Gemeinschaft hineingesponnen wird. Er kann zu einem Netz werden. Wenn viele Menschen ihn aufnehmen und ihn weiterspinnen. Mit diesem Liebesnetz fängt man keine Fische, sondern es kann Menschen auffangen, die durch was auch immer ins Stolpern geraten.

**Herr O.:** Sie haben mir in unserem Vorgespräch erzählt, dass Sie die Musik lieben. Und sie sind sogar bereit, diese Liebe mit uns zu teilen.

Wagnis: Improvisation mit **EG 555,1** Ein Licht geht uns auf / **Klangteppich der Liebe** aus diesen Akkorden

***Dialogpredigt W./ O.***

**Liebe Schwestern und liebe Brüder in unserem Herrn Jesus Christus,**

die Witwe konnte nicht viel Geld in den Opferstock legen. Und als neutraler Zuschauer fragt man sich: Warum gibt sie überhaupt etwas? Ob ihre Pfennige nun im Opferstock landen oder nicht – das macht keinen Unterschied!

Die Gemeinde hat viele soziale Aufgaben übernommen! Sie braucht zahlungskräftige Spender\*innen! Denn Hungrige sollen gespeist werden. Nackte gekleidet. Durstige brauchen Wasser. Fremde sollen eine Heimat finden. Gefangene müssen betreut werden. Und das sind jetzt nur die Werke der Barmherzigkeit, die Jesus seinen Nachfolger\*innen aufträgt.

Müsste die Gemeinde von den wenigen Pfennigen der Witwe die Kranken und Notleidenden unterstützen, dann könnten sie ihre Hilfsangebote streichen.

**Herr O.**, sie sind Leiter der diakonischen Bezirksstelle. Für die diakonische Arbeit werden viele Spenden in den Opferstock gelegt. Für was geben Sie das ganze Geld eigentlich aus?

… (Beschreibung in wenigen Sätzen)

Die Jünger wundern sich, weshalb Jesus die Pfennige der Witwe so wichtig sind! Und Jesus erklärt: Es ist die Liebe, die hinter ihrem Tun steht. Ihr Herz brennt für die Sache! Sie will nicht, dass Menschen in ihrer Not keine Hilfe bekommen. Und so gibt sie, was sie hat!

**Lieber Herr O., Jesus geht es um die Liebe hinter der Spende!** Braucht es nach Ihrer Erfahrung wirklich, dass „Brennen für die Notleidenden?“

….

Die Witwe ist alt und hat kein Geld. Sie ist selbst hilfsbedürftig. Eigentlich könnte sie sich sagen: Tatkräftig unterstützen, das können die Reichen und diejenigen die noch jung an Jahren sind! Lass die mal machen! Ich kann sowieso nicht viel tun!

**Herr O., können Sie nachvollziehen, dass die Witwe sich trotz ihrer eigenen Notsituation und ihres Alters engagiert?**

…

Die Witwe trägt ihren Teil zum Gelingen der Gemeinschaft bei! Gibt die Verantwortung für den Liebesdienst an den Bedürftigen nicht ab.

Jesus lenkt den Blick seiner jungen und dynamischen Schüler auf die Witwe. Alt und arm ist sie. Die Gesellschaft erwartet nichts mehr von ihr. Im Grunde ist sie abgeschrieben. Sie ist zum Hilfsobjekt geworden! Manche mögen sogar denken: Sie ist eine Belastung für die Gemeinschaft, weil sie die Nehmende und nicht die Gebende.

**Zu ihrer „Kundschaft“, Herr O., gehören Senioren, Kranke, Flüchtlinge! Menschen in den verschiedensten Notsituationen. Können Sie verstehen, dass die Witwe ihre letzten Pfennige in den Opferstock legt?**

…

*„Alles was ihr tut, geschehe in Liebe.“ 1. Kor.16,14*

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe, schreibt Paulus, und er schreibt es am Schluss eines Briefes. Der Brief geht an die junge Christengemeinde in Korinth. Dort haben sie es gerade schwer miteinander. Konflikte, Rechthaberei, das kennen wir auch alles sehr gut!

*„Alles was ihr tut, geschehe in Liebe.“* Diesen Satz können wir theoretisch sicher unterstreichen! Wir spüren: Liebe kann etwas zum Guten wenden!

Aber praktisch? Wie soll das gehen? Wie erleben, sehen, lesen und hören von Lieblosigkeit und Hass. Wie kann man dem Bösen in Liebe entgegentreten?

Auch wenn es weltfremd klingt! Im christlichen Glauben ist die Liebe der zentrale Gedanke, weil Jesus uns die Liebe zum Nächsten ans Herz legt. Wir können in seiner Nachfolge dem Gedanken der Liebe nicht ausweichen!

Und so ist der institutionelle Arm der christlichen Gemeinde, die Diakonie, entstanden. Für sie steht heute Herr Opitz als Leiter der diakonischen Bezirksstelle hier!

**In Liebe handeln. Mit Respekt und Achtung vor jedem Leben! Fällt ihnen da ein Beispiel aus der diakonischen Arbeit ein, Herr O.?**

…

Die Witwe, die unter Beobachtung von Jesus und den Jüngern steht, lebt von der Liebe. „Liebe Gott und liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst!“ Die Witwe achtet sich selbst, wenn sie ihren Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft leistet. Sie legt mit erhobenem Haupt ihre Pfennige ein.

Und sie leistet ihren Beitrag zum Wohl der ganzen Gemeinschaft und gibt so die Liebe Gottes zu seinen Menschen weiter.

Von der Witwe lernen wir: Es müssen nicht die großen Dinge sein. Es geht nicht darum, Großes zu tun. Sondern das, was uns möglich ist. Alles, was wir tun, können wir in Liebe tun. Die Liebe ist das Band, das uns mit Gott und allen Menschen verbindet. Liebe kann die Welt verwandeln. Amen

**EG 662 Viele kleine Leute**

**Fürbitte**

***Vaterunser***

**EG 456 Vom Aufgang der Sonne**

**Segen**

**Musik**